

Bündnis NOlympia 2022



München, 05.11.2013

Sehr geehrte Damen und Herren
von Presse, Rundfunk und Fernsehen,

wir bitten um Veröffentlichung folgender Presseinformation:

NOlympia sagt, wie es wirklich ist

Die Mythen und Halbwahrheiten der Olympia-Bewerber

Vor dem Bürgerentscheid häufen sich seitens der Olympia-Bewerber die Ansammlungen von Mythen und Halbwahrheiten. Daher sieht sich das Bündnis NOlympia München 2022 in der Pflicht, die Öffentlichkeit über einige Mythen und Halbwahrheiten aufzuklären.

Mythos: „Mit Olympia bekommt München 1.300 bezahlbare Wohnungen“

Hier wird der Eindruck erweckt, dass Olympische Winterspiele 2022 den Münchner Mietwohnungsmarkt massiv entlasten würden und bezahlbarer Wohnraum geschaffen würde, den es sonst nicht gäbe.

Dies ist falsch: Laut Stadtentwicklungsplanung bzw. „Langfristiger Siedlungsentwicklung“ will die Stadt bis zum Jahr 2030 116.000 Wohnungen in München errichten und zuvor das Baurecht für diese Wohnungen schaffen. Also: Kein Mehrwert, da diese 1.300 Wohnungen in dieser Planung enthalten sind! Hinzu kommt, dass diese 1.300 Wohnungen, die von der Stadt bzw. ihren Wohnungsbaugesellschaften finanziert werden müssen (das Olympische Dorf muss zum Zeitpunkt der Winterspiele im Besitz der Stadt München sein), im Bau wesentlich teurer sind als „normale“ Wohnungen (siehe Konzept für 2018: damals mit 203 Mio. Euro angesetzt) und von daher, um die Baukosten wieder einzuspielen, sicher nicht als günstiger Wohnraum zur Verfügung stehen werden. Es kann sogar davon ausgegangen werden, dass diese 1.300 Wohnungen dafür sorgen, dass an anderer Stelle weniger Wohnungen gebaut werden, da die hohen finanziellen Mittel für diese Wohnungen anderswo für vielleicht sogar mehr als 1.300 Wohnungen fehlen.

Zudem würde die Stadt ohne Olympia aufgrund eigener Beschlüsse auf dem Parkgelände keine Wohnungen errichten, da dort 2.000 Bäume gefällt werden müssen und dies Stadtratsbeschlüssen (z.B. Leitlinie Ökologie, Erhalt von Grünflächen, Feinstaubbindung) widerspricht. Diese 1.300 Wohnungen würden ohne Olympia im Rahmen der Siedlungsentwicklung billiger und Umwelt schonender anderswo in München errichtet.

+++ Pressemitteilung +++

Mythos: „Der Olympiapark München steht bereit für die Winterspiele“

Hier wird der Eindruck erweckt, als wäre der Olympiapark bereits bestens für die Winterspiele geeignet.

Dies ist falsch:

Von sieben „Venues“ müssen laut Konzeptstudie fünf neu errichtet oder umgebaut werden. „Bestehend“ sind lediglich das Olympiastadion und die Olympiahalle. Umgebaut werden müsste die Olympia-Schwimmhalle. Neu gebaut werden müssten die Event-Arena, das Olympia-Eissportzentrum und die Eisschnelllaufhalle. Und neu angelegt werden müssten auch die Pisten für Freestyle und Snowboard.

Dies kostet zusätzliche Millionen zu den hunderten Millionen, die die Instandsetzung des Olympiaparks kostet.

Mythos: „Die Verträge mit dem IOC sind vom IOC nicht einseitig kündbar oder änderbar und entsprechen internationalen Gepflogenheiten“

Dies wird vor allem vom Chef des „Team München 2022“, Thomas Muderlak behauptet.

Dies ist falsch:

Auszug aus der Stadtratsvorlage vom 06.10.2010: „Hinzu kommt, dass die Bewerbungsdokumente sehr umfangreich sind, und dazu noch jederzeit einseitig vom IOC abgeändert werden können.“

Dies entspricht Kapitel I Grundprinzipien, Nr.6 des Host City Vertrages.

Zur durchaus möglichen einseitigen Kündigung und Entziehung der Spiele durch das IOC siehe Host City Vertrag, Kapitel XI Kündigung (*laut Herrn Muderlak kann man den Host-City-Vertrag „jederzeit nachlesen“, wir haben ihn nirgends gefunden außer auf www.nolympia.de*).

Internationale Gepflogenheiten: Es mag üblich sein, dass in einem internationalen Vertrag ein bestimmtes nationales Recht, hier schweizer Recht angewandt wird. Nicht üblich ist hingegen der totale Ausschluss der ordentlichen Gerichtsbarkeit und des ordentlichen Rechtsweges unter Verzicht der Anerkennung jedwedes Urteils, dass zu einer Unwirksamkeit der Verträge oder Teilen davon führen würde.

Halbwahrheit: „In Garmisch-Partenkirchen wird 40% weniger Fläche versiegelt.“

Dass dafür nunmehr annähernd die gleiche (also die „eingesparte“) Fläche in Ruhpolding und Inzell versiegelt werden muss, wird nicht mitgeteilt.

„Es ist an der Zeit, mit den Mythen und Halbwahrheiten der Bewerber aufzuräumen“, so die NOlympia-Sprecher Christian Hierneis und Katharina Schulze.

Für Rückfragen::

Christian Hierneis, Sprecher NOlympia München 2022, Vorsitzender BUND Naturschutz Stadt und Landkreis München: 0178-537 20 48, hierneis@gmx.de

Katharina Schulze MdL, Sprecherin NOlympia München 2022, Vorsitzende Bündnis 90/Die Grünen Kreisverband München, 0170-294 34 81, email@katharina-schulze.de